

Nr. 22/September 2022

FOKUS: Homöopathische Arzneimittel

Liebe Leserin, lieber Leser

In dieser Ausgabe geht es um die Herstellung von homöopathischen Arzneimitteln. In meiner Tätigkeit bei verschiedenen Schweizer Homöopathie-Firmen habe ich einige Erfahrungen im Bereich Herstellung sammeln dürfen. Die ganze Sache ist deutlich aufwändiger, als sie auf den ersten Blick erscheint. Homöopathische Arzneimittel unterliegen in der Schweiz der Heilmittelbehörde Swissmedic. Entsprechend gilt es für die Herstellerfirmen, einige Vorschriften zu befolgen, um eine Marktzulassung zu erhalten. Wussten Sie, dass die Grundzüge der Herstellung nach wie vor auf die Ideen von Samuel Hahnemann zurückgehen? Anno dazumal hat Hahnemann in seinem Organon – dem Standardwerk der Homöopathie – die Richtlinien zur Homöopathie-Herstellung definiert. Diese wurden dann in die Pharmacopoea homoeopathica von Schwabe aufgenommen und bildeten später die Grundlagen für das Homöopathische Arzneibuch, kurz HAB. Das HAB wird nun nach und nach in die Europäische Pharmakopöe integriert, um einen europaweiten Standard zu erreichen.

Eine spannende Sache, diese Herstellung nach Hahnemann! Einblicke dazu möchten wir Ihnen nicht vorenthalten und haben mit verschiedenen Schweizer Herstellern Besuchstermine für Sie vereinbaren können. Finden Sie die Ausschreibungen auf Seite 4. Auf einen lehrreichen Ausflug!

Fabienne Gigandet

Co-Präsidentin Homöopathie Schweiz

Webinar: Top 10 der homöopathischen Winterapotheke

Donnerstag, 10. Nov. 2022, 19.30 Uhr

Informationen und Anmeldung:

homoeopathie-schweiz.org/veranstaltung

Homöopathische Arzneimittel – der Weg von der Pflanze zum Globuli

Die Herstellung eines homöopathischen Arzneimittels basiert auf traditionellen Verfahren, die von Samuel Hahnemann entdeckt und seither stetig weiterentwickelt wurden.

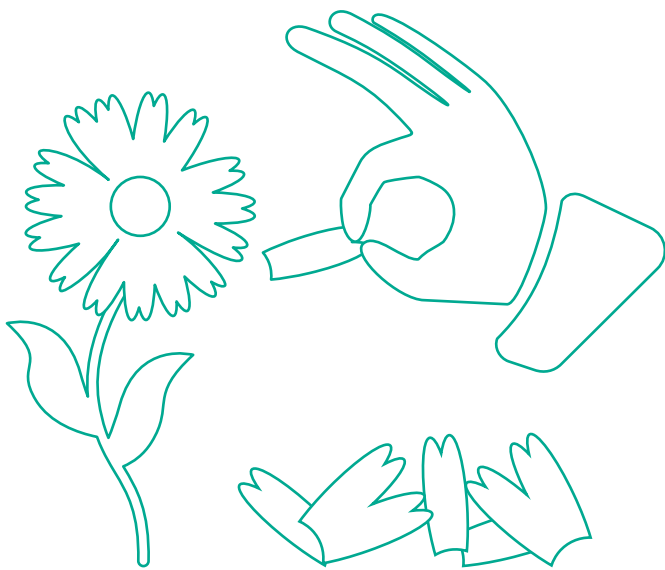
VerfasserIn: Homöopathie Schweiz und Fabienne Gigandet

Die heute geltenden Bestimmungen für die Herstellung von homöopathischen Arzneimitteln sind im Homöopathischen Arzneibuch (HAB) festgehalten. Grundstein dafür legte Hahnemann mit seinem Organon der Heilkunst, das später von der Pharmacopoea Dr. Wilmar Schwabes erweitert wurde. Da es heute nebst den Globuli einige weitere Darreichungsformen gibt (Augentropfen, Salben, Gels, etc.), bedingt dies auch neue Herstellvorschriften. Aktuell werden die Bestimmungen des HAB nach und nach in die Europäische Pharmakopöe integriert, damit längerfristig eine grossflächige Vereinheitlichung stattfinden kann.

Der Herstellungsprozess lässt sich in drei Teile gliedern: Der erste Teil beinhaltet die Verarbeitung der Ausgangssubstanz zur Urtinktur (sofern sich die Ausgangssubstanz in Flüssigkeit lösen lässt. Unlösliche Stoffe werden in einer Trituration/Verreibung mit Laktose zerkleinert und potenziert). Der zweite Teil umfasst die Potenzierung bzw. Dynamisierung der Urtinktur, wodurch die homöopathische Wirkung der Ausgangssubstanz freigesetzt und/oder aktiviert wird. Schliesslich wird eine neutrale Abgabeform (z. B. Globuli) mit dem potenzierten Wirkstoff «imprägniert». Der letzte Schritt wird weggelassen, wenn das Arzneimittel in Form von Tropfen an Patientinnen und Patienten abgegeben wird.

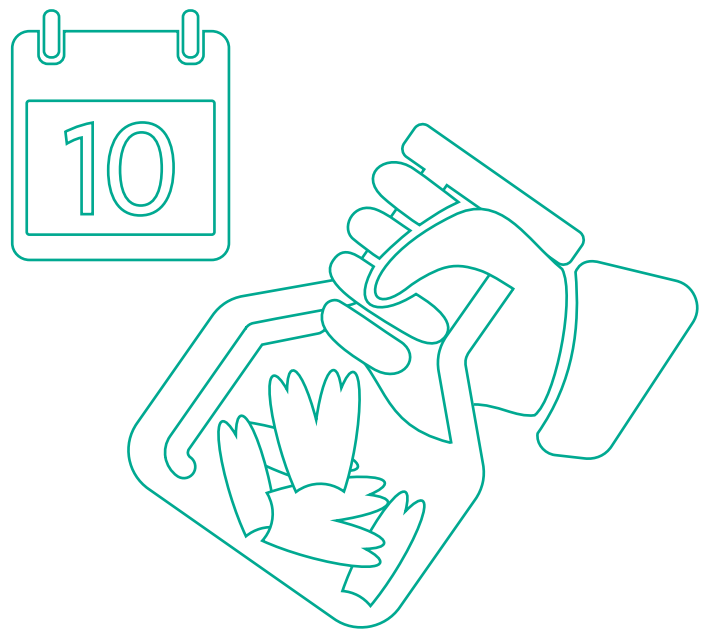
Die Entstehung eines Arnica-Globuli

1. Zerkleinern



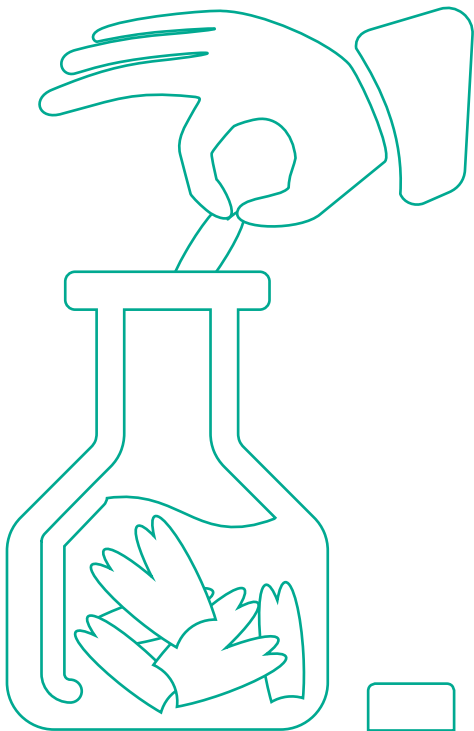
Die Ausgangssubstanz besteht mehrheitlich aus einem pflanzlichen, seltener aus einem tierischen oder mineralischen Ursprung. Für die Herstellung der Urtinktur wird die Ausgangssubstanz (z. B. die Heilpflanze Arnica montana) in möglichst frischem Zustand von Hand zerkleinert.

3. Bewegungsmazeration



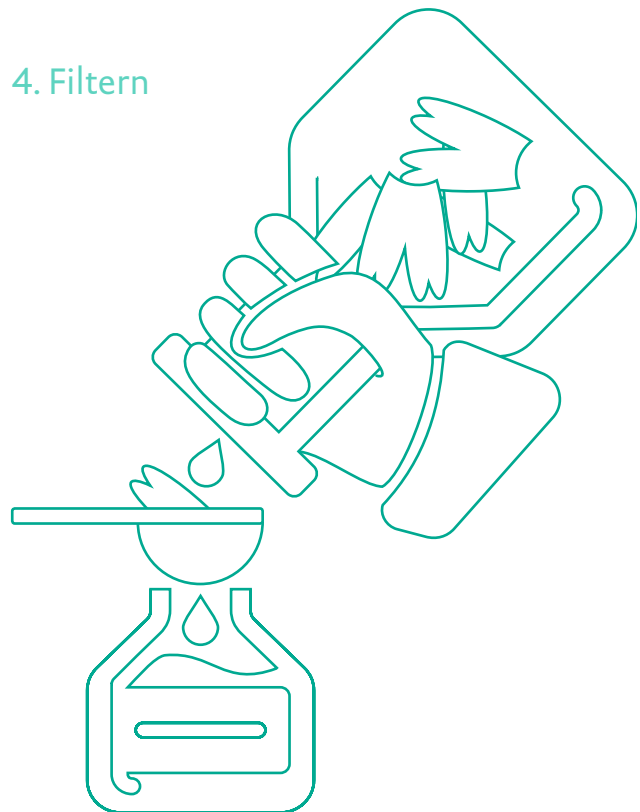
Das Ansetzen der Urtinktur dauert 10 Tage. Dabei wird das Gefäß täglich geschüttelt, um so die Inhaltsstoffe der Pflanze zu lösen.

2. Ansetzen



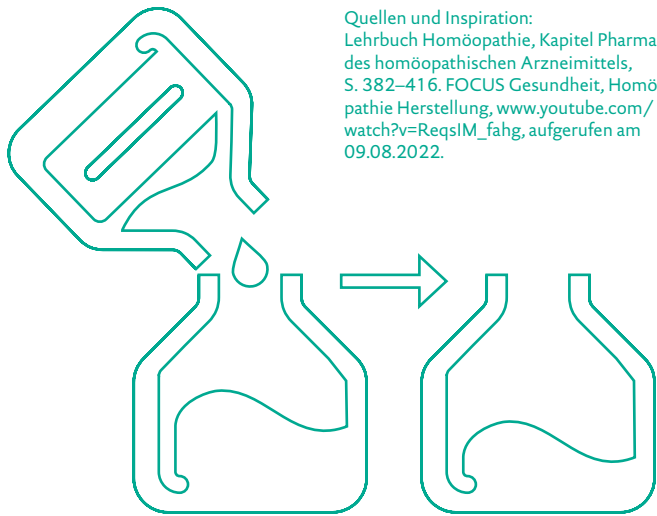
Die zerkleinerten Pflanzenteile werden in ein verschließbares Gefäß aus Glas gefüllt. Der Boden des Gefäßes ist mit einem Alkohol-Wasser-Gemisch bedeckt.

4. Filtern



Nach 10 Tagen wird die Flüssigkeit mit einem Filter in ein neues Gefäß abgefüllt, so dass die Pflanzenreste entfernt werden. Der daraus resultierende alkoholische Extrakt ist die Urtinktur.

5. Verdünnen



Quellen und Inspiration:
Lehrbuch Homöopathie, Kapitel Pharmazie
des homöopathischen Arzneimittels,
S. 382–416. FOCUS Gesundheit, Homöo-
pathie Herstellung, [www.youtube.com/
watch?v=ReqsIM_fahg](https://www.youtube.com/watch?v=ReqsIM_fahg), aufgerufen am
09.08.2022.

Die Urtinktur wird nach einem bestimmten Potenzierungsverfahren (C-, D- oder Q-Potenzen, siehe Kasten rechts) mit einem Ethanol-Wassergemisch verdünnt. Für jede Potenzierungsstufe wird ein neues Gefäss verwendet (Mehrglasmethode).

6. Verschütteln



Das Gefäss wird nach jeder Potenzierungsstufe mindestens zehnmal kräftig von Hand geschüttelt. Die Verschüttelung wechselt sich folglich mit der Verdünnung ab, bis die gewünschte Potenzierung erreicht ist.

7. Imprägnieren



Für die Fertigstellung zum Arzneimittel werden unarzneiliche Globuli mit der potenzierten Flüssigkeit «imprägniert». Die Globuli werden anschliessend getrocknet und in ein neues Gefäss abgefüllt.

Potenzierung – wie funktioniert das genau?

VerfasserIn: Homöopathie Schweiz

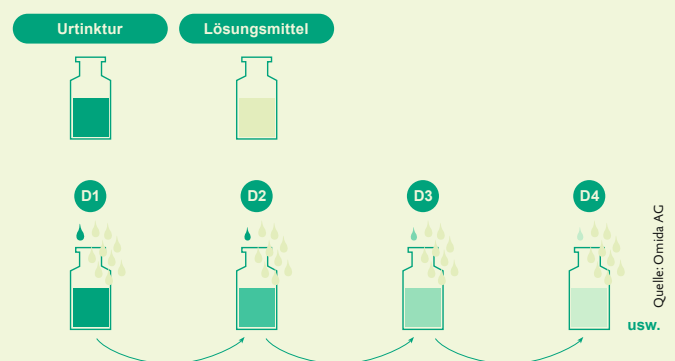
Bei der Herstellung homöopathischer Arzneimittel wird – abgesehen von den üblichen pharmazeutischen Techniken – ein spezielles Verfahren angewendet, das die **Potenzierung** genannt wird. Dabei wird ein bestimmter Ausgangsstoff pflanzlichen, tierischen oder mineralischen Ursprungs so lange verdünnt bis die gewünschte Wirkung entfaltet wird, ohne gleichzeitig schädliche Nebenwirkungen zu generieren. Dies geht auf Hahnemanns Ziel zurück, die Stärke der Arzneimittel so zu wählen, dass das Kranke geheilt wird, aber so schwach, dass das Gesunde möglichst unberührt bleibt. Die Potenzierung wird in der Homöopathie auch Dynamisierung genannt, da auf diese Weise die Wirkung der Ausgangssubstanz freigesetzt wird.

Zur Potenzierung werden unter anderem Ethanol verschiedener Konzentrationen, Laktose, Globuli aus Saccharose und gereinigtes Wasser verwendet. Flüssige Verdünnungen werden in der Homöopathie Dilutionen genannt und aus festen Ausgangssubstanzen (wie z. B. Pflanzen) in mehreren Schritten hergestellt.

Grundsätzlich werden in der Homöopathie **drei Potenzierungsverfahren** angewendet:

- **D-Potenzen** (werden im Verhältnis 1:10 als Verreibungen bei mindestens einstündiger Verreibungszeit pro Potenzstufe oder als Dilution mit zehnmalem Verschütteln pro Potenzstufe hergestellt.)
- **C-Potenzen** (werden im Verhältnis 1:100 als Verreibungen bei mindestens einstündiger Verreibungszeit pro Potenzstufe oder als Dilution mit zehnmalem Verschütteln pro Potenzstufe hergestellt.)
- **Q-Potenzen** (werden im Verdünnungsverhältnis 1:50 000 mit hundertmaligem Verschütteln pro Potenzstufe nach vorgängiger Verreibung hergestellt.)

Die **Wahl der Potenzierung** eines homöopathischen Arzneimittels hängt vom konkreten Leiden sowie den individuellen Merkmalen des Patienten ab. So sind beispielsweise Arnica-Globuli in verschiedenen Potenzen erhältlich, die je nach Beschwerdebild eingesetzt werden.



Quelle: Omidia AG

usw.

Betriebsbesichtigungen

Sie möchten die Herstellung homöopathischer Arzneimittel gerne mal aus der Nähe verfolgen? Wir bieten Ihnen die Möglichkeit dazu. Unsere Mitglie-

der nehmen kostenlos teil, für Nicht-Mitglieder beträgt der Unkostenbeitrag 10 Franken. Wählen Sie aus einem der untenstehenden Termine

und Standorte aus und melden Sie sich unkompliziert via Website unter homöopathie-schweiz.org an.



Similasan

Wann: Donnerstag, 10. Nov. 2022, 14–16.30 Uhr, inklusive Zvieripause
Wo: Similasan AG, Chriesiweg 6, 8916 Jönen
Anmeldung: homöopathie-schweiz.org/veranstaltung/similasan



Omidia

Wann: Dienstag, 15. Nov. 2022, 9–11.30 Uhr, inklusive Kaffeepause
Wo: Omidia AG, Erlistrasse 2, 6403 Küsnacht am Rigi
Anmeldung: homöopathie-schweiz.org/veranstaltung/omidia



Schmidt Nagel

Wann: Mittwoch, 7. Dez. 2022, 13.30–ca. 15 Uhr, inkl. Kaffeepause
Wo: Schmidt Nagel AG, Rue du Pré-Bouvier 27, 1242 Satigny
Anmeldung: homöopathie-schweiz.org/veranstaltung/schmidt-nagel

Qualität der Arzneimittel

VerfasserIn: Homöopathie Schweiz

Entscheidend für die Qualität eines homöopathischen Arzneimittels ist zum einen die Ausgangssubstanz. Die Ausgangsstoffe werden grundsätzlich aus der Natur gewonnen. Grundsätzlich für die Wahl der Substanz sind die Erfahrungswerte der «grossen» Homöopathen. Wenn sie in ihren «Versuchen» bestimmte Pflanzenarten verwendet haben, dann werden auch heute genau diese Arten für die Herstellung eingesetzt.

Zum anderen spielt die korrekte Anwendung des Herstellungsverfahrens eine zentrale Rolle. Dabei gibt es folgende Punkte zu beachten:

- Verarbeitung von Frischpflanzen

(rasche Verarbeitung notwendig, daher kleine Chargengrösse empfohlen)

- Anzahl und Stärke der Schüttelschläge (gemäss HAB mindestens zehnmal kräftiges Schütteln für C- und D-Potenzen)
- Chargengrösse (kleine Chargen empfohlen, da einfacher zu schütteln und zu verreiben)
- Ethanolkonzentration gemäss HAB
- Globuligrösse und -zusammensetzung (Grösse der Globuli dürfen variieren)
- Reinigung der Gefässe (zur Potenzierung verwendete Gefässe dürfen

gemäss HAB nicht wiederverwendet werden)

- Gefahr der Kontamination (Imprägnierung in geschlossenen Gefässen, die ausschliesslich für dieses bestimmte Arzneimittel benutzt werden)

Hersteller in der Schweiz arbeiten nach weltweit gültigen Qualitätsnormen, wie Fabienne Gigandet, Co-Präsidentin von Homöopathie Schweiz erklärt. Diese beinhalten konkret definierte Zwischenreinigungen von Gerätschaften, zahlreiche Kontrollen und vor allem auch eine umfangreiche Dokumentation. Mit all diesen Massnahmen wird der hohe Qualitätsanspruch in der Homöopathie sichergestellt.

Homöopathie Schweiz

Postfach 817, 3000 Bern 8
Telefon: 031 306 20 20
www.homöopathie-schweiz.org
info@homoeopathie-schweiz.org
IBAN CH75 0900 0000 3002 4221 7

Homöopathie Schweiz ist die Patientenorganisation für Homöopathie in der Schweiz. Sie informiert transparent, umfassend und in hoher Qualität über die mehr als 200-jährige sanfte Heilmethode und vertritt die Anliegen ihrer Mitglieder gegenüber Öffentlichkeit und Politik.

AKTUELL – Nr. 22/September 2022

Mitgliederzeitschrift Homöopathie Schweiz
Erscheint halbjährlich (deutsch/französisch)
in einer Gesamtauflage von 2400 Exemplaren
Redaktion: Vorstand Homöopathie Schweiz
Druck: Mastra Druck AG, Urtenen-Schönbühl